

Programmablauf

Daud Khan

17.30-18.30 Uhr Cafeteria
20.30-21.00 Uhr Cafeteria

Ghadim Sharq Ensemble

18.30-19.30 Uhr Kleinkunstsaal
23.00-23.30 Uhr Cafeteria

Sidi Goma

19.30-20.30 Uhr Großer Saal (1. Teil)
21.00-22.00 Uhr Großer Saal (2. Teil)

Ahoar

19.30-20.00 Uhr Cafeteria (Duo Hawar & Thimir)
22.30-0.00 Uhr Kleinkunstsaal

Aly Keita

20.30-21.00 Uhr Großer Saal
22.00-22.30 Uhr Cafeteria
0.00-0.30 Uhr Cafeteria

Musikfilme

17.00-17.30 Uhr Kleinkunstsaal
19.30-20.30 Uhr Kleinkunstsaal
21.00-22.00 Uhr Kleinkunstsaal
0.00-0.30 Uhr Kleinkunstsaal

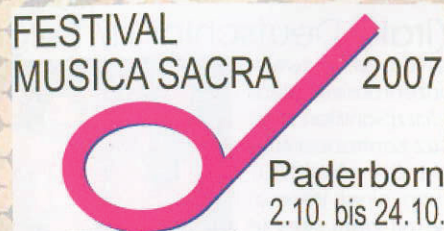
Programmänderungen vorbehalten.

Eintritt & Preise

Samstag, 6. Oktober, ab 17:00 Uhr
in der Kulturwerkstatt Paderborn

Eintrittspreis: 13,- Euro, ermäßigt: 9,- Euro

Tickets an der Abendkasse und im
Paderborner Ticket-Center, Tel. (05251) 29975-0

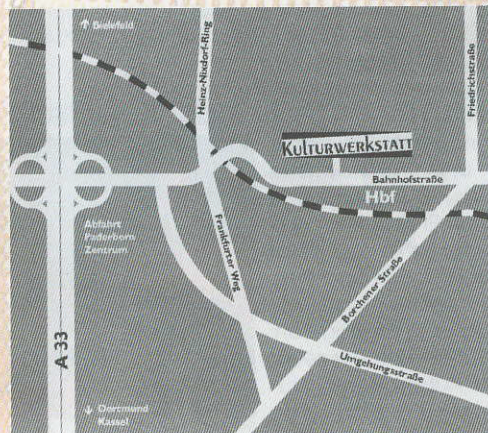


Das Festival Musica sacra Paderborn 2007 ist eine Veranstaltung der Stadt Paderborn in Zusammenarbeit mit der Festspielgesellschaft Paderborn e.V. und mit Unterstützung durch zahlreiche Personen und private sowie öffentliche Institutionen.

Verantwortlich für Konzeption
und Durchführung:

Prof. Dr. Dr. Gerhard E. Ortner
Intendant des Festivals Musica sacra
Paderborn 2007

Christoph Gockel-Böhner
Leiter des Kulturamtes der Stadt Paderborn



KULTURWERKSTATT PADERBORN
Bahnhofstraße 64, 33102 Paderborn
www.kulte-pb.de

FESTIVAL

KLANG

KOSMOS

ISLAM

PADERBORN - 6. 10. 2007

KULTURWERKSTATT

MUSICA SACRA

Gefördert vom
Ministerpräsidenten
des Landes
Nordrhein-Westfalen



Samstag, 6. Oktober 2007, ab 17.00 Uhr
in der Kulturwerkstatt Paderborn

Klangkosmos Islam

mit
Ahoar (Irak),
Aly Keita (Mali),
Daud Khan (Afgghanistan),
Ghadim Sharq Ensemble (Aserbeidschan)
und
Sidi Goma (Indien).

Teile der Veranstaltung werden für den Rundfunk mitgeschnitten und von WDR 3 am Donnerstag, 11. Oktober 2007 von 20.05-22.00 Uhr ausgestrahlt.

Zum dritten Mal widmet sich das Festival „Musica sacra“ der Musik aus islamischen Kulturkreisen. Diesmal lenkt das Programm den Blick auf die Ränder der islamischen Welt. Die Ausbreitung des Islam wie auch seiner Musiktraditionen folgte den Handelswegen und den nomadisierenden Völkern. Auch dem Kulturaustausch zur See kommt eine große Bedeutung zu. Das Programm von „Musica sacra“ folgt 2007 dem Klang dieser Reiserouten – über den Indischen Ozean, durch die Berge des Kaukasus und Hindukusch, durch die Subsahara, es folgt aber auch ihren Spiegelungen in der Kunst der zeitgenössischen Musik Europas. Ergänzt werden die Live-Konzerte durch dokumentarische Musikfilme aus weiteren Regionen der islamischen Diaspora und mit einem prachtvollen marokkanischen Königssalon, einem orientalischen Bazar mit Kunstgewerbe, Büchern, orientalischen Tonträgern sowie gastronomischen Köstlichkeiten.

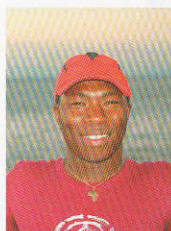
Ahoar (Irak/ Deutschland/ Belgien)

Ahoar ist die Formation zweier irakischer Konzertmusiker, eines belgischen Jazzpianisten und eines Jazz-Kontrabassisten aus Deutschland. Im Mai 2007 wurden sie von einer internationalen Jury mit dem „creole 2007 – Preis für Weltmusik aus Deutschland“ ausgezeichnet. Aus der Laudatio: „Der Verbindung von westlichem Jazz und der Musik des Irak, der Erschaffung einer neuen Sprache, den mit großer Hingabe spielenden Musikern in ihrer berührenden und bewegenden Performance zollen wir Respekt. ... Rein musikalisch-technisch war Ahoar eine der perfektsten Gruppen aller Bewerber und zwar bei ihren Aufnahmen ebenso wie live, gleichzeitig aber eine der emotionalsten: expressive Musik, die Zuhörer zum Weinen bringt. Ihre überragende musikalische Darbietung lässt vergessen, dass die Stilmischung aus Jazz und irakischem Maqam vollkommen einzigartig ist und praktisch ohne Vorbilder.“



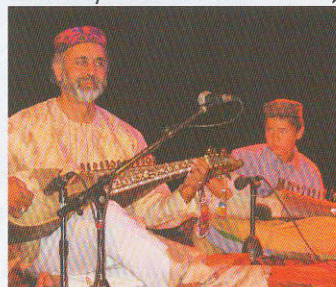
Aly Keita (Mali)

Er stammt aus einer Malinké-Familie, die seit Generationen den Beruf des „Griots“ ausübt. So lernte er zunächst das traditionelle pentatonische Balafon bei Zouratié Coulibaly. 1986 begegnet er Georges Makinto, mit dem er erstmalig Jazzmusik machte und in der Folge sein eigenes diatonisches Balafon entwickelte, das ihm neue Möglichkeiten und Stile eröffnet. Seitdem führten ihn Tourneen durch Afrika, Europa, die USA, Mittel- und Südamerika.



Daud Khan (Afghanistan/Deutschland)

Daud Khan wurde in Kabul geboren und übersiedelte vor mehr als 20 Jahren nach Deutschland. Er erlernte das Robabspiel noch bei dem bekanntesten Interpreten dieses Instrumentes, Ustad Mohammad Umar in Afghanistan. Heute betrachtet er es als seine dringlichste Aufgabe, die Musiktradition seiner Heimat und besonders den klassischen Stil zu bewahren, da seit der Herrschaft der Taliban zunächst jegliche Musik in seiner Heimat verboten war und es unter den aktuellen politischen Bedingungen extrem schwierig ist, die Musiktradition wieder zu beleben.



Ghadim Sharq Ensemble (Aserbeidschan)

Das Ensemble widmet sich dem Erbe der klassischen aserbeidschanischen Musikkultur, dem Mugham. Das Mugham wurde 2003 von der UNESCO auf die Liste der „Meisterwerke des immateriellen Weltkulturerbes“ gesetzt. Es ist gleichermaßen Ausdruck einer mindestens sieben Jahrhunderte alten Kunstmusik-Tradition, wie auch archaische musikalische Sprache und musikalisches Gedächtnis des aserbeidschanischen Volkes. Ihm zugrunde liegt die künstlerische Idee, die subtilsten gefühlsmäßigen Regungen der menschlichen Seele in ihrer größten Vielfalt auszudrücken. Stilistisch bezeichnet Mugham sowohl instrumentale und gesungene „Melodien ohne Takt“, aber auch auf klassisch-orientalischen Versen basierende gesungene Formen und das instrumentale „Mugham mit Rhythmus“. Alle Stile leben in der zeitgenössischen musikalischen Praxis in Aserbeidschan fort. Mahmud Salah, der künstlerische Leiter des Ghadim Sharq Ensembles (übersetzt: Alter Orient) zeichnet sich durch ein hohes Maß an Versenkung während des Spiels aus. Die Tar von Mahmud Salah ermöglicht Töne zu spielen, die denen anderer klassisch-orientalischer Instrumente wie Santur, Kanoun, Oud, Tanbur und Baglama entsprechen, da sie einen vergrößerten Tonumfang von viereinhalb Oktaven und eine mikrotonale Skala hat. Mahmud Salah wird von jungen Musikern der Musikakademie Baku begleitet.



Sidi Goma (Indien)

Die Sidi aus Gujarat sind eine Sufi Stammesgemeinschaft ostafrikanischer Herkunft, die vor gut acht Jahrhunderten nach Indien kam und sich in Gujarat niederließ. Sie brachten ihre außergewöhnlich reiche musikalische Tradition mit in die neue Heimat und hielten diese über Generationen hinweg lebendig, unbemerkt vom Rest der Welt.

Die Sidi Goma treten als 12-köpfiges Ensemble mit vier Hauptmusikern (Trommlern und Sängern) sowie acht Tänzern auf. Sie präsentieren die wesentlichen Aspekte eines traditionellen Sidi Rituals mit Muezzin Gebetsruf und verschiedenen musikalisch-tänzerischen Elementen. Im Zentrum der Aufführung steht das „zikr“ (Gebet), das aus fröhlichen, zum Teil humorvoll-satirischen Tänzen für den Propheten besteht und dazu dient, ihm Freude zu bereiten. Magische Perkussionsrhythmen „sprechen“ das „zikr“ Gebet und unterstützen die Bewegungen der Tänzer, die mit virtuellen, kraftvollen Schritten nach und nach zum ekstatischen Höhepunkt kommen.

